

«Unter Cowboys» in Kanada

Ein Swissgirl

Die autobiografische Geschichte von Hanna Steinegger ist in der Ich-Form geschrieben. Echt und ungeschminkt wird der Wilde Westen der Sechzigerjahre beschrieben.

■ Von Elisabeth Bardill

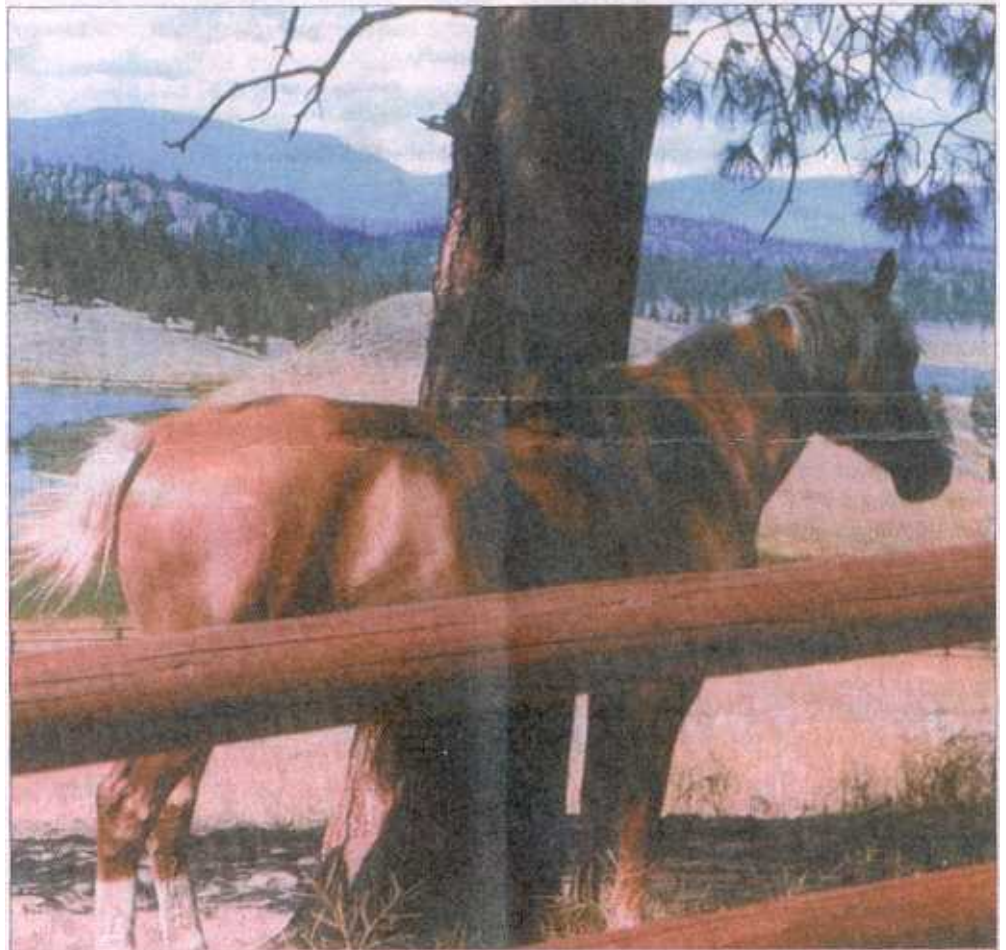
«... wird er mich am Flughafen Vancouver abholen, mit einem Landesfähnchen als Erkennungszeichen in der rechten Hand? Er soll gehbehindert sein. Unverwechselbar, in leicht vornüber geneigter Haltung, auf ein Paar, bis in die Achselhöhlen hinaufreichende Krücken gestützt, das mickrige Fähnchen einigermaßen sichtbar am rechten Stock festgezurr, stand Gian, mein zukünftiger Brötchengeber, hinter der verglasten Wand beim Ausgang zur Wartehalle und hielt angespannt Ausschau. Er fiel mir sofort auf. Den breitrandigen Hut verwegen in den Nacken geschoben, blickte er suchend umher, forschte in den Reihen. Ein freundliches Lächeln breitet sich in seinem Gesicht aus. Exakt die Art des Lächelns, die häufig unter wildfremden Menschen eine spontane Verbindung herzustellen vermag. Ein Wohlfühl-Lächeln, welches mir in diesem Augenblick unendlich gut tut.»

Ein Buch für Jung und Alt

«Unter Cowboys» ist ein Buch für Jung und Alt. Es kommt einem beim Lesen vor, als würde man einen Film ansehen. Trockene, bräunliche Hügelzüge mit kugeligen Büschen, ab und zu ein paar Tannen oder Föhren, dann wieder grosse rechteckige Heufelder geben das Bild für die Landschaft, in welcher sich die Ranch befindet. Dahin ist die einundzwanzigjährige Laura gekommen. Es war die Erfüllung ihres Traums. Sie erlebte eine harte, aber wundervolle Zeit. Reiten ohne Sattel, Indianerball, Tiergeburten, Viehauktionen, eisiger Frost, Kälberkastration, Pferdeschau, Wölfe am Abfallfass oder Stierentreiben als Cowgirl sind nur einige Schwerpunkte in der Erlebnisfülle während zweier Jahre. «Das Stierereiten war das Verrückteste, das ich je gesehen hatte. Der Stier stand in einem engen Gatter, welches zur Arena hinausführte. Eine Gurte schnürte ihm die Lenden zusammen. Über dem Gatter stand der Reiter mit gespreizten Beinen.» Laura verliebte sich in einen Cowboy, wurde dabei schwer enttäuscht und musste nach fast zwei Jahren erkennen, dass auch ihr Boss Gian ein Mann mit Sehnsüchten war. Die ihr lieb gewordene Familie und die Ranch war ihr ein Zuhause geworden. Zwischen all den abenteuerlichen Erinne-

Farmerbeiter, Nachbarn und Besucher. Laura gewinnt auch gleichaltrige Freunde, mit denen sie allerlei unternimmt, aber auch Grenzerfahrungen im Beziehungsfeld macht. Der ganze Bericht erstreckt sich über rund 250 Seiten. Die Tochter aus behütetem Haus in der Schweiz auf dem selbst gewählten Weg im fremden Land zu begleiten und mitzuerleben, wie sie zur selbstsicheren jungen Frau wird, ist berührend.

rungen der Autorin Hanna Steinegger (Laura) ist viel Menschlichkeit zu spüren. Sie charakterisiert frisch und frei Familienglieder,



Unter Hanna
Steinegger
Cowboys
Ein Swissgirl
in Kanada

Zytglogge